

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 10

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die im vorigen Tätigkeitsberichte über die allgemeine Lage der Handelsagentenschaft geschilderte Situation verschärft sich im ersten Halbjahre des Jahres 1911 in empfindlicher Weise. Alle jene Momente, welche die Geschäftslage im allgemeinen beeinflußten, bestanden in erhöhtem Grade auch im Anfang des Jahres 1911 noch fort und lähmten auf allen Gebieten die Absatzmöglichkeit. Ganz besonders war es die Lebensmittelsteuerung, welche die Konsumationskraft der niederen Stände lähmte und sonach gerade jene Massenverbraucher in die Unmöglichkeit versetzte, mehr als für die eigenen unmittelbaren Lebensbedürfnisse, d. i. Nahrung und Wohnung, sorgen zu können. Auch die außergewöhnliche Teuerung der hauptsächlich in Verarbeitung kommenden Rohmaterialien erhöhte sich anfangs 1911 und die Diskrepanz zwischen der Aufnahmefähigkeit und des Konsums gegen die stetig wachsende Verteuerung der Produktion nahmen einen Höhepunkt an, der eine Verdrossenheit zur Folge hatte, die jede Unternehmungslust tötete. Erst eine Rekordernte in Baumwolle, sowie eine gute Mittelernte in Ungarn; Galizien und Böhmen brachten etwas Besserung in die allgemeine Geschäftslage, indem wenigstens auf der einen Seite Luft geschaffen wurde und die Preise der Rohmaterialien sich wesentlich verbilligten. Es bildete sich ein Preisstand in den meisten Finalprodukten, welcher das Vertrauen des Zwischenhandels erworb und infolge dessen setzte auch eine gesteigerte Kaufkraft ein, welche die stark gelichteten Lager rasch kompletierte und gleichzeitig auch die Spekulation ermutigte.

Freilich kann man im gegenwärtigen Momente nicht sagen, ob alle diese Käufe wirklich Bedarfskäufe waren, oder ob nicht eben diese ermutigte Spekulation einen Teil der Produktion aufnahm. Es wird sich erst in einiger Zeit erweisen lassen, bis man Kenntnis davon bekommen wird, ob auch die letzte Hand tatsächlich die gekauften Halbfabrikate im Finalzustande aufgenommen hat oder nicht. Es sind infolge dessen eine große Anzahl Branchen, in denen die Kollegenschaft das Jahr 1911 trotz der beinahe trostlosen ersten Jahreshälfte ziemlich gut abschnitt. Freilich wird diese Kollegenschaft wohl zusehen müssen, daß sie den Ausfall an Provision, den ihnen der sehr verminderde Wert der Produkte gebracht hat, durch erhöhten Fleiß im Umsatz wieder hereinbringt.

Sonst blieb alles beim alten. Die dreiköpfige Hydra, welche die wirtschaftlichen Verhältnisse in Österreich nicht zur Entfaltung kommen läßt und selbst die private Initiative drosselt, der Nationalismus, der Fiskalismus und der Agrarismus, sie bestehen ungeschwächt fort und es ist bisher den produzierenden Ständen nicht gelungen, einen dieser Köpfe abzuschlagen. Die allgemein wirtschaftlichen Verhältnisse in Österreich schreien nach einer Remedur, es wird aber wohl noch viel schlechter kommen müssen, damit jene Faktoren, denen die Gesetzgebung in Österreich anvertraut ist, dessen inne werden, daß das nächste Dezennium der Wirtschaft gehört und daß feudale und nationale Aspirationen notgedrungen werden zurückstecken müssen. Dazu gehört aber in erster Reihe, daß sich der Handel und die Industrie, sowie der Gewerbestand ihrer Bedeutung bewußt werden und daß sich dieses Selbstbewußtsein derart steigert, daß es sich durchsetzt, daß es zur Selbsthilfe greift und daß es vor allem andern dort Geltung bekommt, wo die Schicksale der Bevölkerung endgültig entschieden werden.

Dazu gehören aber zwei Dinge, d. i. die Organisation und der intensive Kontakt mit dem öffentlichen Leben. Der Zentralverband der Handelsagenten und Kommissionäre Österreichs hat diese Anschauung auch zur Grundlage seiner Tätigkeit angenommen und sind wir in der Lage, Ihnen berichten zu können, daß nicht nur unsere Organisation vorwärts schreitet, sondern daß wir auch bei verschiedenen Gelegenheiten den Kontakt mit dem öffentlichen Leben nicht scheut, vielmehr ihn aufsuchten und uns sowie unseren Stand bei den verschiedensten Gelegenheiten zur Geltung zu bringen wußten. Was die Organisation anbelangt, so haben wir vorerst unmittelbar den Zuwachs der Agentensektion im Verein der am Kolonialwarenhandel beteiligten Firmen. Wir sind über den Beitritt dieser Kollegensektion sehr erfreut, weil dieselbe beweist, daß unsere Bestrebungen ernst genommen werden und daß, wenn wir auch keine unmittelbaren und momentanen Erfolge zu erreichen in der Lage waren, die gesamte österreichische Kollegenschaft sich mit uns dessen bewußt ist, daß ein Baum nicht beim ersten Axt-

hieb fällt und daß nur Zähigkeit und Ausdauer eine langsame und stete Fortentwicklung des Agentenwesens und seiner wichtigen Interessen verbürgen.

Die Ihnen im Vorjahr gemeldete Aktion in Graz war infolge der Indolenz oder richtiger gesagt der Aversion der dortigen großen Agenturfirmen gegen die Ausscheidung aus dem Gremium der Kaufmannschaft ins Stocken geraten. Der Intervention unseres sehr geehrten Herrn Vizepräsidenten, kais. Rat Albert Drey, ist es jedoch gelungen, diese großen Agenturfirmen von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses zu überzeugen und in einer Versammlung im Hotel „Erzherzog Johann“ in Graz, der derselbe präsidierte, und in der sowohl der geschäftsführende Ausschuß Katz, als auch der Rechtskonsulent des Zentralverbandes Gremialsekretär Dr. Bloch, die Referate erstatteten, trat ein wesentlicher Umschwung ein, indem alle diese Firmen nunmehr ein eigenes Handelsagentengremium für Steiermark propagieren und das jetzt beinahe sämtliche Agenturfirmen in Leoben, die sich von jeder Beteiligung bisher ganz ausgeschlossen haben, ihre Zustimmung zur Gründung dieses Agentengremiums erteilten.

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellungswesen

Die Eröffnung der Schweiz. Fachausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe in Zürich.

Ueber den Wert und die Bedeutung solcher Fachausstellungen braucht man vorerst keine Erörterungen anzustellen. Es sei nur darauf hingewiesen, dass das moderne Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe in engem Kontakt steht mit der ganzen modernen Technik und dass es von grossem Interesse sein muss, diesen Kontakt in einem grossen Gesamtbilde veranschaulicht zu sehen. Die Fachausstellung, welche Samstag den 18. ds. bis 9. Juni ihre Tore öffnet, zeigt die ganze im Wirtschaftsbetriebe sich entwickelnde Umgestaltung und namentlich auch die stets wachsenden Anforderungen an das Wirtschafts- und Hotelgewerbe. Einrichtungen in Haus- und Küche, die früher vollständig genügten, wandern in die Rumpelkammer und von dem vielen Guten und Vortrefflichen, das die Industrie produziert, ist für den Wirtschaftsbetrieb nur das Beste gut genug.

Die Veranstalter hatten das grosse Glück, Autoritäten auf dem Gebiete des Ausstellungswesens zur Mithilfe heranziehen zu können und diesem Umstand ist es wohl zuzuschreiben, dass die Fachausstellung in Zürich in jeder Beziehung einheitlich und zweckmäßig zur Durchführung kam und heute einen sehr vorteilhaften Eindruck auf den Besucher macht. Jedermann und besonders die Hausfrau will sehen, was das moderne Wirtshaus zu bieten vermag. Denn die ganze vervollkommenete Technik, die in dieser Halle sich präsentiert, ist auch dem Privathause willkommen. Das Hotel und das Wirtshaus der Gegenwart sind ja nichts anderes, als das Muster jenes wohnlichen Hauses, das den Wunsch des einen und den Stolz des anderen bildet.

Die imposante Ausstellungshalle steht auf dem für solche Zwecke ideal gelegenen Tonhalleareal. Nach dem sehr schön ausgestatteten Ausstellungskatalog sind in derselben folgende Gruppen installiert: Kellereiartikel und Büffeteinrichtungen, Küchenausstattungen, Maschinen und Geräte für Wirtschaftsbetrieb, moderne Verkehrsmittel, Porzellan- und Glasindustrie, Bestecke, Tafelaufsätze, Gold- und Silberwaren, Hygiene, Textilindustrie, Möbel, Bureau-Utensilien und Kontrollapparate, Musikinstrumente aller Art, Billards, Spiele aller Art, Sport, Kochkunst, Nahrungsmittel in festem Zustand, Nahrungs- und Genussmittel in flüssigem Zustand, Zigarren- und Tabakindustrie, Fachliteratur und fachliche Bestrebungen, Blumen- und Gartenanlagen.

Als Clou der Ausstellung dürfte wohl die Kochkunst abteilung zu gelten haben. Der Hotelierverein der Stadt Zürich, die Union Helvetia Sektion Zürich und der Inter-

nationale Verband der Köche Landesverwaltung Schweiz werden die berühmte schweizerische Kochkunst zur Darstellung bringen und durch ein Hand in Handgehen der genannten Berufsvereine wird es möglich sein, während der ganzen Ausstellung auch die delikatesten und feinsten Erzeugnisse der raffinierten Kochkunst den Besuchern zu präsentieren.

Der unter Leitung und unter dem Protektorat des Schweiz. Obst- und Weinbauverein stattfindende Wein- und Obstweinmarkt wird diese schöne Ausstellung zum würdigen Abschluß bringen.

Möge die Ausstellung von überall her eines recht zahlreichen Besuches sich erfreuen. Sie verdient dies in vollem Masse.

Die St. Galler Stickerei-Industrie und die Weltausstellung in San Francisco 1915. Die Stickerei-Industrie wird sich bald mit der Frage zu befassen haben, ob sie ihre Erzeugnisse in der Weltausstellung, die im Jahre 1915 in San Francisco stattfindet, ausstellen soll. Nun besteht bekanntlich in der Stickerei-Industrie, wie in den meisten übrigen, eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit. Fast jedes Jahr findet irgendwo auf dem Erdenrund eine Weltausstellung statt. Der geschäftliche Erfolg der Beteiligung an diesen Ausstellungen ist häufig sehr gering, die Kosten sind bedeutend. Zu dieser Erwägung tritt hinzu, daß im Jahre 1914, ein Jahr vor der geplanten Ausstellung in San Francisco, die schweizerische Landesausstellung in Bern stattfindet, an der die Stickerei-Industrie sich beteiligen wird.

Und doch hat die Ausstellung in San Francisco gerade für die Industrie eine Bedeutung, daß alle Bedenken, die gegen eine Beteiligung sprechen, zurückgedrängt werden. Die Vereinigten Staaten bilden immer noch das weitaus wichtigste unserer Absatzgebiete, und wenn dort der Wettbewerb schärfere Formen angenommen hat, so erscheint es um so dringender, das Absatzgebiet nach Möglichkeit zu pflegen. Die Ausstellung wird als eine Nationalangelegenheit der Amerikaner betrachtet, sie wird von allen Teilen der Vereinigten Staaten zahlreich besucht werden. Auch die übrigen Länder Amerikas, besonders Kanada und die Länder der pacifischen Küste werden zahlreiche Besucher stellen. In Australien und Ostasien werden von Amerika große Anstrengungen gemacht, um von dort einen Massenbesuch heranzuziehen. Die Ausstellung hat also einen großen Wert für den Absatz nach solchen Ländern, nach denen die St. Galler Stickerei-Industrie im Begriff steht, den Absatz bedeutend zu steigern, denn Kanada, Südamerika und Australien erweisen sich als die entwicklungsfähigsten Märkte.

Natürlich wird die Frage noch reiflich überlegt werden; wie man annimmt, wird sie in der nächsten Monatsversammlung des Industrievereins St. Gallen zur öffentlichen Besprechung gestellt werden.

Die vorstehende Notiz ist dahin zu ergänzen, daß die Versammlung des Industrievereins St. Gallen inzwischen stattgefunden hat und wurde der Beschuß gefaßt, in San Francisco mit einer Kollektiv-Ausstellung zu beteiligen.

Ausstellung deutscher Musterzeichner in Barmen. Der Verband deutscher Musterzeichner, der seinen Sitz in Großenhain i. Sa. hat, veranstaltet zu Pfingsten dieses Jahres in der Ruhmeshalle zu Barmen eine „Textil-Ausstellung“. Beteiligt an dieser Ausstellung sind nur Verbandsmitglieder und Firmen, die ihre Fabrikate zur besseren Veranschaulichung der Arbeiten des Musterzeichners zur Verfügung stellten. Beteiligt sind fernerhin bedeutende Kunst- und Webeschulen, z. B. Plauen, Chemnitz, Barmen, Reutlingen usw. Desgleichen sind ausgestellt Lehr- und Arbeitsmittelgegenstände. Die Ausstellung wird zeigen Entwürfe für Spitzen, Teppiche, Gardinen, Kleiderstoffe, Leinenstoffe usw., dazu die nötigen Werkzeichnungen (Patronen) usw. und auch die fertigen Fabrikate. Daran soll bewiesen werden, daß der Musterzeichner trotz seiner in letzter Zeit oft erfolgten Verunglimpfung und Herabsetzung durch sogenannte Kunstkritiker doch Ersprößliches leistet und daß sein Arbeiten unter dem Gesichtswinkel zu betrachten ist, daß die Industrie unseres Vaterlandes keine Zeit hat, auf gelegentliche hohe

künstlerische Ideen zu warten, sondern, daß sie vor allem ein Unternehmen zum Zwecke des Gelderwerbes ist. Weiter soll die Ausstellung zeigen, wie weit die künstlerische Schulausbildung imstande ist, der Industrie zu dienen, und ob Praxis und Schulausbildung sich immer ergänzen, respektive ob nicht eine Ausgestaltung des Unterrichtswesens nach speziellen, der Praxis angepaßten Grundsätzen unter Vermeidung allzuvieler Theorie notwendig erscheint. Die Ausstellung wird den Charakter einer kunstgewerblichen tragen und ist schon das Museum „Die Ruhmeshalle“ und eine aus Fachleuten und Professoren gebildete Jury Garantie dafür, daß etwas Hervorragendes geboten wird. Die Dauer der Ausstellung ist auf 4 Wochen festgelegt und wird die Ausstellung am 1. Pfingstfeiertag eröffnet.

Österreichs Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco 1915. Wie die Ständige österreichische Ausstellungskommission mitteilt, hatte sie sich gemäß dem Beschlusse der ihr angehörenden 36 industriellen Korporationen und auf Grund einer eingehenden Rundfrage an die in Betracht kommenden Ministerien, nämlich des Äußern, des Handels, der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen, dahin ausgesprochen, dass sich Österreich aus Gründen des Prestiges, der Förderung der Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten und besonders des Exportes, wegen der Rücksichtnahme auf die ganz außerordentlich grosse Zahl von österreichischen Auswanderern, die sich bleibend oder vorübergehend in Amerika aufhalten, schliesslich wegen des Fremdenverkehrs an der Ausstellung beteiligen sollte. Unterstützt wurde diese Anschauführung dadurch, dass sich schon jetzt, obwohl detailliertes Material nicht vorlag, in Österreich nicht weniger als 160 Firmen für die Beteiligung an der Ausstellung aussprachen. Dass auch die Vereinigten Staaten und San Francisco auf die Beteiligung Österreichs grossen Wert legen, geht daraus hervor, dass sich eine amerikanische Spezialmission im Auftrage des Präsidenten Taft auf einer Agitationsreise durch Europa auch nach Wien begeben wird, wo sie am 16. Mai eintrifft. Die Absicht der Mission ist, tunlichst mit allen in Betracht kommenden Faktoren in Fühlung zu treten und eine Beteiligung Österreichs in glänzendem Stile zu sichern.

Kleine Mitteilungen

Ein Denkmal für Jacquard in St. Etienne. Sonntags, den 21. April wurde in St. Etienne das Monument, welches ein Komitee, präsidiert von M. J. J. Giron, zu Ehren von Jacquard erstellen und der Stadt Saint Etienne verehren ließ, eingeweiht. Die Bänderfabrikation hat wirklich ebenso viel Grund, dem grossen Erfinder von Lyon dankbar zu sein, als die Seidenstoff-Fabrikation.

Im Namens des Komitees sprachen die Herren Giron, J. Neyret Maire von St. Etienne, ferner Tavernier, Präsident der Handelskammer von St. Etienne und M. Guéneau, Delegierter der Handelskammer von Lyon.

Kunstseide aus Milch. Seit langem wird besonders zu Borden und Besatzartikeln sogenannte Kunstseide verwandt, d. h. Fäden, welche auf künstlichem Wege aus Zellulose gewonnen werden. Diese Kunstseide hat aber nur den schönen Glanz mit der natürlichen Seide gemein, während ihr die verschiedenen Eigenschaften, die der Seide wie überhaupt allen tierischen Faserstoffen einen besondern Wert verleihen, nicht zukommt. Schon frühzeitig beschäftigte sich deshalb die Chemie damit, aus Eiweisskörpern Fäden herzustellen, die den Glanz der Elastizität und die Feinheit der natürlichen Seide zu eignen haben. In 12jähriger Versucharbeit ist es nun, nach einer Mitteilung der Braunschweiger Neuesten Nachrichten, Herrn Dr. H. Timpe, Nordstrasse 4, dort selbst gelungen, aus den Eiweissstoffen der Milch alle diese Eigenschaften der natürlichen Seide aufweisende Fäden herzustellen. Sie färben sich direkt und brennen nicht leichter als alle tierischen Faserstoffe und haben eine solche Festigkeit, dass sie auch für Gewebe als Kettfäden brauchbar sind, was bei den Zellulosekunstfäden nie der Fall ist.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli**, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.